

AUS DER GESCHICHTE

WOLFGANG SCHACHT, Appel

Zum 250. Geburtstag von CARL JOHANN SCHÖNHERR (Coleoptera)

Zusammenfassung CARL JOHANN SCHÖNHERR war ein bedeutender schwedischer Koleopterologe des frühen 19. Jahrhunderts. Schon in jungen Jahren übernahm er in Stockholm die Seidenfabrik seines aus Sachsen stammenden Vaters. Trotz der damit verbundenen Belastungen beschäftigte er sich intensiv mit der Insektensystematik, insbesondere mit Rüsselkäfern. Mit seiner „*Synonymia Insectorum*“ und vor allem mit den „*Genera et species Curculionidum*“ schuf er Schlüsselwerke für die weitere Entwicklung der Käferkunde.

Summary On the occasion of the 250th birthday of CARL JOHANN SCHÖNHERR (Coleoptera). – CARL JOHANN SCHÖNHERR was an important Swedish coleopterologist of the early 19th century. At a young age he took over the silk factory of his father, who was from Saxony. Despite the associated burdens, he dealt intensively with insect systematics, especially with weevils. With his “*Synonymia Insectorum*” and above all with the “*Genera et species Curculionidum*” he created key works for the further development of beetle science.

Einleitung

CARL JOHANN SCHÖNHERR (Portrait Abb. 1) zählt zu den frühen Koleopterologen, die durch ihre Arbeit maßgeblich die Systematik der Käfer, insbesondere der Rüsselkäfer, prägten. Er errichtete allein 53 Gattungen mit in Mitteleuropa vorkommenden Vertretern wie *Acalles*, *Rhinoncus* oder *Gymnetron* und beschrieb zudem 18 Arten dieser Region (DKat 2022). Anlässlich seines Todes im Jahr 1848 erschienen in mehreren Ländern Nekrologe, so in England (CARLSON 1848, WESTWOOD 1848) und besonders ausführlich in Deutschland (DOHRN 1849), auf deren Schilderungen die folgende Lebensbeschreibung weitgehend beruht.

Leben

CARL JOHANN SCHÖNHERR erblickte vor 250 Jahren, am 10. Juni 1772, in Stockholm das Licht der Welt. Sein Vater CHRISTIAN SCHÖNHERR stammte aus Sachsen und hatte sich in Schweden niedergelassen, um eine Seidenmanufaktur zu gründen. Schon 1783 verstarb der Vater, und die ebenfalls aus Deutschland stammende Mutter LOUISA CHRISTINA führte das Geschäft mit dem Ziel fort, möglichst rasch den Sohn einzubinden. Und so blieb die Ausbildung des jungen SCHÖNHERR darauf ausgerichtet: „In Bezug auf wissenschaftliche Kenntnisse und Sprachkunde wurde meine Erziehung sehr vernachlässigt. Nur etwas Französisch und noch etwas weniger Deutsch lernte ich unter der zweifelhaften Anleitung schlechtgewählter Informatoren; mit 13–14 Jahren hatte aller Unterricht ein Ende, und ich beschäftigte mich ausschliesslich mit dem



Abb. 1: Portrait von CARL JOHANN SCHÖNHERR (Quelle: Wikimedia commons).

Erlernen der Seidenfabrikation. Der Umgangskreis, in dem ich aufwuchs, war ungebildet genug.“ 1791 erhielt er den Gesellenbrief, im folgenden Jahr den Meisterbrief und leitete im Alter von 19 Jahren die Fabrik zunächst gemeinsam mit seiner Mutter (EHNSTRÖM 2002). Mit Talent

und Fleiß verbesserte er die Manufaktur beträchtlich, betrieb bis zu 72 Webstühle und beschäftigte mehr als 200 Arbeiter. Die zu seiner Zeit für entomologische Arbeit unabdingbaren lateinischen und altgriechischen Sprachkenntnisse eignete er sich neben seinen zahlreichen Pflichten an. Neben anderen Vertrauensämtern wurde er 1809 Reichstagsabgeordneter und 1812 vom König zum Kommerzienrat ernannt. Aus gesundheitlichen Gründen zog SCHÖNHERR sich bereits 1811 mit der Familie auf seinen Landsitz zurück und konnte sich hier stärker auf landwirtschaftliche und koleopterologische Arbeiten konzentrieren. Er war Ehrenmitglied und korrespondierendes Mitglied von mehr als zwanzig wissenschaftlichen Gesellschaften in Europa, Amerika und anderen Teilen der Welt. Seine umfangreichen Verdienste fanden 1829 Anerkennung in der Verleihung des „Königlichen Nordstern-Ordens“, der zweithöchsten Auszeichnung des Königreichs Schweden, und 1846 in der Ernennung zum Kommandeur des „Königlichen Wasaordens“. Aus zwei Ehen hatte SCHÖNHERR zehn Kinder, von denen ihn allerdings nur fünf überlebten. Am 28. März 1848 verstarb er an den Folgen eines Schlaganfalls.

Koleopterologische Wirkung

Schon früh widmete sich SCHÖNHERR in seiner knappen Freizeit der Insektenkunde: „In meiner Schulzeit hatte ich einen Kameraden, der Insecten sammelte und bei mir die Lust dazu anregte. Ich begann damit 1784, doch erst 1789 war ich einigermaßen ernstlich um eine wissenschaftlich geordnete Aufstellung meiner kleinen Vorräte bemüht. Dadurch steigerte sich die Lust dazu mehr und mehr, und die gütige Vorsehung bediente sich dieser meiner dilettantischen Neigung, um mir grosse unschätzbare Vortheile zuzuwenden. Ich kam dadurch gleich anfangs in Berührung mit mehreren älteren ausgezeichnet gebildeten Männern“. Zu den Förderern seiner ersten entomologischen Studien zählten die Professoren CARL PETER THUNBERG und CONRAD QUENSEL sowie der Major LEONARD GYLLENHAAL; besonders letzteren betrachtete er stets als seinen Hauptlehrer. Die Wertschätzung gegenüber seinen Lehrern äußert sich in den späteren Widmungen von *Amara quenseli* (SCHÖNHERR, 1806) beziehungsweise *Nebria gyllenhalii* (SCHÖNHERR, 1806).

Schon früh stieß SCHÖNHERR im Rahmen der Ordnung seiner wachsenden Sammlung auf Schwierigkeiten, bedingt durch die zahlreichen parallel beschriebenen Arten; er begann die Synonymien zunächst ausschließlich für den eigenen Gebrauch systematisch zusammenzustellen. QUENSEL und THUNBERG ermutigten ihn, sie ab 1806 als „Synonymia Insectorum“ zu veröffentlichen. Allein die ersten drei Teile umfassten 1.484 Seiten. Bemerkenswert ist, dass gemäß der damaligen Bedeutung der deutschen Sprache in der internationalen Wissenschaft (SCHACHT 2019) neben dem lateinischen eine deutschsprachige Er-

gänzung des Titels Eingang fand: „Versuch einer Synonymie Aller bisher bekannten Insecten; nach Fabricii Systema Eleutheratorum geordnet, ... Mit Berichtigungen und Anmerkungen, wie auch Beschreibungen neuer Arten und illuminirten Kupfern. Erster Band. Eleutherata oder Käfer“. Ebenso enthalten alle Teile Deutsch geschriebene Einleitungen. „Das entomologische Publicum nahm die Arbeit wohlwollend und beifällig auf; in deutschen gelehrten Journalen ward sie von berühmten Entomologen günstig recensirt. Dies verschaffte mir 1809 die Aufnahme in die Schwedische Akademie der Wissenschaften“.

Als SCHÖNHERR sich aber im vierten Teil seiner „Synonymia“ den Rüsselkäfern zuwandte, stieß er auf eine nicht mehr im bestehenden einfachen System zu beherrschende und großenteils unbeschriebene Artenfülle. Er erarbeitete daraufhin ein neues System für diese Gruppe und stellte es in der von LORENZ OKEN in Thüringen herausgegeben Zeitschrift „Isis“ 1823 und 1825 in lateinischer Sprache zur Diskussion (HORN & SCHENKLING 1928, 1929). Nach durchweg positiver Aufnahme folgte eine erste vollständige Ausarbeitung des Systems: „Meine Dispositio methodica familiae Curculionidum, gedruckt 1828 in Leipzig, veranlasste Aufmunterung von vielen Orten her, ich solle eine grössere Arbeit (Genera et Species) über diese zahlreiche aber bisher in finsternes Chaos versunkene Familie drucken lassen. Graf DEJEAN in Paris, der mir seit längerer Zeit freundschaftlich zugethan war, redete eifrigst darauf zu, und versprach für kostenfreien Druck in Paris zu sorgen.“

Nachdem zu Beginn SCHÖNHERRS Bearbeitung der Rhynchophora „höchstens 800 Arten“ beschrieben und „meist planlos zusammengestellt“ vorlagen (DOHRN 1848), schuf SCHÖNHERR mit den „Genera et species Curculionidum“ in insgesamt 30-jähriger Arbeit eine in 644 Gattungen strukturierte Übersicht über mehr als 7.000 detailliert beschriebene Spezies. Während dieser Zeit führte er eine ausgedehnte Korrespondenz mit den wichtigsten Entomologen nicht nur in allen Teilen Europas, sondern auch in Asien und Amerika. Bei der Beschreibung neuer Arten erhielt er Unterstützung insbesondere von GYLLENHAL, ERNST FRIEDRICH GERMAR und CARL HENRIK BOHEMAN. Mit dem Monumentalwerk der „Genera et species Curculionidum“ schuf SCHÖNHERR eine Grundlage für die Systematik der Rüsselkäfer, auf die LACORDAIRE (1863, 1866) bei der weiteren Bearbeitung der Gruppe in seiner „Histoire naturelle des insectes. Genera des Coléoptères“ aufbauen konnte. WESTWOOD (1848) würdigt in seinem Nekrolog „the herculean task of arranging the synonymy and describing the species of Rhynchophorous beetles, the extent and labour of which may be easily understood when it is stated that it has required eight thick 8vo volumes (containing more than 7000 pages) to complete the work.“

Schon 1808 widmete LEONARD GYLLENHAL in seiner „Fauna Svecica“ SCHÖNHERR den „Cryptophagus

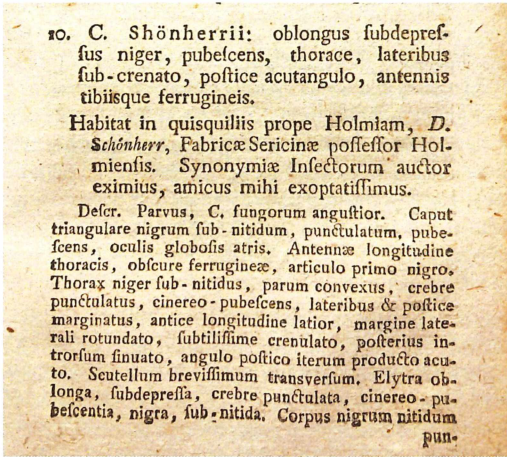


Abb. 2: Erstbeschreibung des heutigen *Telmatophilus schonherrii* (GYLLENHAL, 1808) als *Cryptophagus* in der „Fauna Svecica“ (GYLLENHAL 1808). Teilübersetzung s. Text.

Schönherrii“ (Originalausschnitt s. Abb. 2. Beim fehlenden c im Namen handelt es sich auch ausweislich des Inhaltsverzeichnisses um einen Druckfehler): „[Die Art] lebt in Abfällen in der Nähe von Stockholm, Hr. Schönherr, Besitzer einer Stockholmer Seidenfabrik. Der ausgezeichnete Autor der *Synonymia Insectorum*, mein sehr lieber Freund.“ Weitere Zueignungen mitteleuropäischer Arten folgten: *Paederus schoenherrii* CZWALINA, 1889, *Podistra schoenherrii* (DEJEAN, 1836), *Protapion schoenherrii* (BOHEMAN, 1839), *Dorytomus schoenherrii* FAUST, 1883 und *Cionus schoenherrii* C. N. F. BRISOUT DE BARNEVILLE, 1863.

Literatur

- CARLSON, G. W. (1847): CARL JOHAN SCHÖNHERR. – *Transaction of the Entomological Society of London* 5: 53-55.
- DKat [KÖHLER, F., KLAUSNITZER, B., GÜRLICH, ST., BLEICH, O. und weitere Autoren (Landesbearbeiter)] (2022): Verzeichnis der Käfer Deutschlands Online. – www.colkat.de [Download Januar 2022].
- DOHRN, C. A. (1849): Nekrolog. (Aus Minne af CARL JOHAN SCHOENHERR, Upsala 1848.) Im Auszuge verdeutscht von C. A. D. – *Stettiner Entomologische Zeitung* 10: 193–198.
- EHNSTRÖM, B. (2002): CARL JOHAN SCHÖNHERR. – *Svenskt biografiskt lexikon* Band 31: 754.
- GYLLENHAL, L. (1808): *Insecta Svecica*. Tomus 1: 173. J. Leverenz, Scaris, 572 S.
- HORN, W. & SCHENKLING, S. (1928, 1929): *Index Litteraturae Entomologicae*, Die Welt-Literatur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863, Bd. 1–4. – Selbstverlag Dr. WALTHER HORN, Berlin. Reprint 2007, Martino Publishing, Mansfield, 1.426 S.
- LACORDAIRE, J. T. (1863): *Histoire naturelle des insectes: Genera des Coléoptères ou exposé méthodique et critique de tous les genres proposés jusqu'ici dans cet ordre d'insectes*. Volume 6. – Roret, Paris, 637 S.
- LACORDAIRE, J. T. (1866): *Histoire naturelle des insectes: Genera des Coléoptères ou exposé méthodique et critique de tous les genres*

proposés jusqu'ici dans cet ordre d'insectes. Volume 7. – Roret, Paris, 620 S.

SCHACHT, W. (2019): Die Entwicklung deutschsprachiger koleopterologischer Buchwerke im 19. Jahrhundert (Coleoptera). – *Entomologische Blätter und Coleoptera* 115: 69-90.

WESTWOOD, J. O. (1848): Obituary. – *The Annals and magazine of natural history; zoology, botany, and geology*, Series 2, Volume 1: 397–399.

Manuskripteingang: 19.1.2022

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Schacht

Kieferweg 31

D-21279 Appel

ERLESENES

Seltener Prachtkäfer aus Totholzproben geschlüpft

Nach dem extrem trockenen Jahr 2020 sind in vielen Gebieten zahlreiche Altbuchen abgestorben – so auch im bayerisch-fränkischen Steigerwald. Im Rahmen einer Analyse der biotischen und abiotischen Schadeinflüsse hat die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) an der Waldklimastation Ebrach im Steigerwald Zweig- und Stammproben von geschädigten Rotbuchen eingetragen. Im Labor der Abteilung Waldschutz der LWF in Freising wurden die Proben in Netzkäfige ausgelegt, um die Entwicklung eventuell vorhandener Totholzinsekten beobachten zu können. Anfang August 2021 schlüpfte dann überraschenderweise ein Exemplar des seltenen Berliner Prachtkäfers *Dicerca berolinensis* (HERBST, 1779) – auch Goldener Prachtkäfer oder Eckfleckiger Zahnflügel-Prachtkäfer genannt.

Die wärmeliebende Art ist auf besonntes Totholz in den Kronen von anbrüchigen Buchen angewiesen. Möglicherweise ist *D. berolinensis* ein Profiteur des Klimawandels, da Rotbuchen mancherorts durch Trockenheit und Wärme geschwächt werden. Gerade alte Bäume reagieren mit verminderter Vitalität und Absterbeerscheinungen, was der Prachtkäferart offenbar zugutekommt.

Der Fund des Berliner Prachtkäfers zeigt jedoch auch, dass mit naturnaher Waldbewirtschaftung und Erhalt von absterbenden Bäumen und Totholz die Waldwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz leisten kann. Seit langer Zeit werden in Ebrach die Buchenbestände nachhaltig und naturnah bewirtschaftet.

[Quelle: Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft]

JOACHIM HÄNDEL